

Zur Eröffnung des neuen Jahrgangs

Autor(en): **Eschmann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1940-1941)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zur Eröffnung des neuen Jahrgangs.

Die Lüfte dröhnen, die Sirenen gehn,
Die monderhellte Nacht erzittert,
Der Himmel selber ungewittert,
Und Pulse stocken, zage Hände flehn.
Da fällt's ins Korn, — die braune Erde birst,
Und wilde Flammen schlagen aus der First.

Der Segen prangt im dichten Ährenfeld.
Er winkt, er lacht aus allen Zweigen,
Und fruchteschwere Äste neigen
Die Arme tief, und jeder ist ein Held.
Da fällt's ins Korn, — ein roter Apfel rollt,
Geschenk der Erde und der Sonne Gold.

Und wo ein Künstler in die Saiten greift
Und spannt der Farben bunten Bogen,
Wo Träume und Gedanken wogen,
Ein Dichterwerk in Not und Drang gereift,
Da fällt's ins Herz, — da weckt's wie junger Wein,
Und Glück und Freude ziehen mit ihm ein.

© Segen, der aus stillen Stunden bricht,
Wo Liebe blüht aus tausend Lettern,
Ein Schicksal sich erfüllt auf Blättern
Und Gott in weiser Güte hält Gericht,
Da fällt ein Korn, — das trotz Vernichtung sprießt,
Und du entdeckst, wie reich du heut noch bist.

Ernst Eschmann.

Am Fenster.

Jugenderinnerungen von Heinrich Federer.

Nachdruck verboten. Copyright by G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin.

W i d m u n g.

Diese geräuschlosen, aber ehrlich und herzlich gemeinten Kapitel sind dir, du warme Erde meiner Jugend, liebes Boralpenland Obwalden geweiht.

Es bedarf keiner Entschuldigung, weil ich, weder General, noch Diplomat, noch sonst eine hochbeschriene Person, dennoch aus tausend gewöhnlichen Leben eines, das meinige, erzähle. Denn das gewöhnliche Leben ist das wahrhaftigste Leben, da es fern von Schein und Seltsamkeit wirklich nur Wirklichkeit geben kann. Die Ungewöhnlichen, so große Spuren sie hinterlassen,

haben am Ende doch — wenigstens im literarischen Sinne — mehr für das Archiv, das Museum, die Schulbank und den Spiegelsaal der Geschichte gelebt. Wo sie fürs Leben leben, sind sie gleich uns schöne liebe Gewöhnlichkeit, hassen und verehren, trösten und sorgen und lachen reicher wohl, echter nicht als wir. Ob einer Dörfner oder Großstädter, Klausner oder Weltflieger, Minister oder Briefträger ist, was verschlägt das, wenn er nur auch wahrer Mensch ist, dessen große und kleine Leidenschaften im Puls der Menschheit mitschlagen, im Nerv der Menschheit mitbeben. Ja, wenn er nur recht persönlich und treu